

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie der Frauen- und Jugendzeitung einschließlich Bringenlohn monatlich 50 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 3.—. Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Zwingerstr. 51, U. Telefon 2468. Sprechstunde aus wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expeditions: Zwingerstr. 51. Telefon 1769. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Insertats werden die 6-spaltige Zeile mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 30 Pf. Interessenten müssen bis spätestens 1/2 10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind für deren Inhalt zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Nr. 2.

Dresden, Montag den 4. Januar 1909.

20. Jahrg.

Der Niedergang des kleinen

Gewerbestandes.

Das 19. Jährigen Trampf gegen die sozialistische Gesellschaftslehre spielen die konterrevolutionären „Mittelhandspolitiker“ die Behauptung aus, die tatsächliche Entwicklung unserer Volkswirtschaft gehe anders vor sich, wie die sozialistische Theorie lehre. Daß jedoch Marx-Engels im großen und ganzen den Verfall der gewerblichen Zustände richtig vorhergesehen haben, wird wiederum bestätigt durch die in der statistischen Korrespondenz publizierten Hauptergebnisse der gewerblichen Betriebsstatistik für Preußen vom 12. Juni 1907.

Die amtlichen Statistiker kommen zu dem Resultat, eine „Entwicklung der Gewerbe zum Großbetriebe“ sei unverkennbar! Von 1895 bis 1907 ist in Preußen die Zahl der Kleinbetriebe, d. h. Betriebe ohne Hilfspersonen oder Motoren, also handwerksmäßige Kleinbetriebe, von 951 642 auf 784 197, also um 17,60 Proz. zurückgegangen, während die Wittinhäuser, Gehilfen- und Motorenbetriebe von 791 899 auf 1 111 300, also um 40,37 Proz. zuzunehmen! Wenn auch ein Teil der Kleinbetriebe sich durch Einstellung von Gehilfen oder Motoren in eine obere Betriebsklasse geschwungen hat, so kommen die amtlichen Statistiker doch zu dem Schluß: „ein anderer Teil der Kleinbetriebe ist offenbar eingegangen, was einen Rückgang des Kleingewerbes im allgemeinen und, so weit das eigentliche Gewerbe in Betracht kommt, das Handwerk im besonderen bedeutet.“ Alle Versuche, durch künstliche Befehle und Verordnungen den Niedergang der selbständigen Kleinhandwerker aufzuhalten, sind also selbsterlöschend. Die „Mittelhandspolitiker“ haben den Untergang der selbständigen Kleinhandwerke nicht durch die Entwicklung der Volkswirtschaft nicht durch Gesetzesparagrafen ihren Weg vorzeichnen lassen.

In welchem Maße der selbständige Handwerkerstand unter die Änder der Großindustrie und des Großkapitals gekommen ist, zeigen folgende Zahlen. Es existieren

	1895	1907
auf die Kleinbetriebe	951 642	784 197
„ „ „ Gehilfen- u. m. Betriebe	4 924 441	7 584 715
Zusammen:	5 876 083	8 368 912

Von der riesigen gewerblichen Entwicklung innerhalb der genannten 12 Jahre hat das Kleinhandwerk nicht nur nichts profitiert, sondern es hat während dieser Zeit noch ungemessen an Boden verloren. Die Gesamtbevölkerung Preußens hat sich von 1895 bis 1907 um 19 Proz. vermehrt, die Zahl der gewerblich tätigen Personen nahm in derselben Periode um 42 Proz. zu; aber zugleich verminderte sich die Anzahl der handwerksmäßigen Kleinbetriebe um 17,60 Proz. Wer angesichts dieser Umstellungen den Handwerkerstand noch vorzuzugeln kann, unter gewerbliche Entwicklung dränge nicht zur kapitalistischen Konzentration, der ist entweder Ignorant oder Demagoge. Tabel läßt die Fählung die Frage noch ganz unberührt, wieviel einzelne Betriebe schon in einer Hand vereinigt sind.

Auch der Trost ist schwach; wenn auch die Kleinbetriebe sich verminderten, so hätten sich doch die Kleinbetriebe, d. h. solche, in denen bis zu 5 Personen beschäftigt sind, vermehrt, und es seien solche Betriebe immer noch als handwerksmäßige zu bezeichnen. Demgegenüber stellt die amtliche Statistik fest, daß von 1895 bis 1907 die Zunahme der „Hauptbetriebe“ und der darin beschäftigten Personen betrug:

Betriebe	Personen
bei den Betrieben bis 5 Personen	610
bei den Betrieben über 5 Personen	44,43

Wieder ein überwältigender Fortschritt der größeren gegenüber den Kleinbetrieben. Auch die Zunahme der Kleinbetriebe ist weit hinter dem Verdichtungszuwachs zurückgeblieben, was einem Niedergang gleich zu achten ist. Andererseits zeigen die Kleinbetriebe (mit über 500 Arbeitern) einen Zuwachs der Betriebe um 70,4 Proz. und der beschäftigten Personen von 89,11 Proz. auf; hier ist demnach eine doppelt so starke Vermehrung der Arbeiterkraft wie der Volkvermehrung eingetreten. Von 22 Gewerbestruppen weisen 9 eine absolute Vermehrung der Kleinbetriebe auf; am stärksten ist der Rückgang, mit 62,14 Proz. der Betriebe, in der Textilindustrie. In der Textilindustrie hat sich der Untergang der Kleinbetriebe in einem ganz außerordentlich starken Maße vollzogen. 1907 gab es hier 62 Proz. weniger Kleinbetriebe als 1895. Die wirtschaftliche Konzentration der, übrigens auch nur noch meistens dem Namen nach „selbständigen“ Handwerker hat sich rapide vollzogen.

Laut dem Großkapital als Revolutionskraft auftritt, geht klar hervor aus der Betriebsstatistik. Die weiteste soziale Konzentration hat sich vollzogen im Handelsgewerbe und in der Gruppe Bergbau, Hütten und Zellen. Hier ist das Großkapital am stärksten entwickelt. Sein Weg ist leuchtend mit den Trümmern des verfallenen Handwerkerstandes und der vernichteten Kleinbetriebe.

Italien im Jahre 1908.

14. Rom, 1. Januar.

Das Jahr 1908 endet für Italien mit dem furchtbaren Messina, der aus Sizilien und Kalabrien tönt, wo blühende Städte zerstört wurden, dicht besiedelte Landschaften vernichtet, wo Zehntausende und Leichenfelder sich dehnen an den

Stätten, die vor wenigen Tagen noch Leben sahen, Geschäftigkeit, Arbeit und Kampf. In wenigen Minuten hat das Erdbeben ein Verhängnis über unzählige Tausende von Menschen gebracht. Nach Zehntausenden zählt man die Toten, die Arbeit von Jahrhunderten ist vernichtet, wirtschaftliche Werte zerstört, die den Kraftaufwand vieler Generationen darstellen. Über auch nach dieser furchtbaren Verheerung seines nationalen Körpers wird Italien zum Gleichgewicht zurückkehren, nach der Erschütterung, die Schmerz und Mitleid bringen, werden das Alltagsleben und seine Forderungen wieder die Oberhand gewinnen. Der Lebende hat recht, und er wird seine Wertmaße dann auch an das Jahr anlegen, das im Feuerzeichen einer so ungeheueren Katastrophe zu Ende geht.

Was hat dieses Jahr dem Proletariat gebracht?

Es ist ein kampfreiches Jahr gewesen, in dem mancher Reim gereimt ist. Die italienische Bourgeoisie hat sich weit länger als die Bourgeoisie Mitteleuropas zu einer organisierten und folgerichtigen Massenpolitik entschlossen. Lange Jahre hindurch hat sich die herrschende Klasse in einer hold sentimentalen bald brutalen Schauspielerei gefallen und war so ziemlich der unzuverlässigste Gegner, den ein Proletariat haben kann. In den letzten Jahren ist das anders geworden, und namentlich das Jahr 1908 bezeichnet hierin eine bemerkenswerte Etappe. Das italienische Bürgertum organisiert sich auf wirtschaftlichem Gebiete und stellt starke Unternehmerverbände den Gewerkschaften gegenüber. Auf politischem Gebiete betreiben sich die Grenzen zwischen den bürgerlichen Parteigruppen immer mehr. Immer mehr bildet sich eine einzige ministerielle Klasse, die von den Liberalen zu den Liberalen geht und sogar die Radikalen in einigen Fragen, wie der Militärärausgaben, auf ihrer Seite hat. Als geschichtlicher Meilenstein und ohne eine andere Grundlage im Grunde zu haben als die ideologische, bleibt die kleine republikanische Partei als einzige bürgerliche Opposition.

Die große ministerielle Mehrheit, die als einzige Gegner Republikaner und Sozialisten in Betracht zu ziehen braucht, hat nun das letzte Jahr benutzt, und zwar recht weidlich benutzt, um die Schöpfen ihres Masseninteresses ins Trockene zu bringen. Sie hat dafür in dem Ministerpräsidenten Gio. Litti einen ausgezeichneten Führer; Gio. Litti weiß sehr gut, was er von seiner Mehrheit zu halten hat. Er schlägt sie gering an und zeigt ihr das, aber er hat einen sehr feinen Instinkt in dem Erkennen der bürgerlichen Interessen und eine feste und brutale Faust, um sie durchzusetzen. Und die Mehrheit läßt den Ministerpräsidenten walten wie den lieben Gott. Sie ist die servilste und unschärfste Mehrheit, mit der je eine Regierung zu rechnen hatte: sie geht so weit, wie der Ministerpräsident will, folgt jedem seiner Winke und ist eigentlich nur ein verfassungsmäßiges Mittel zur Verwirklichung der Diktatur.

Und diese Diktatur von Gnaden der Kammermehrheit hat uns in diesem Jahre mit einem Anebelungs-gesetz für die Staatsbeamten beglückt, das ihnen bei Strafe der Entlassung die öffentliche Kundgebung regierungsfreier Ansichten unterlag. Man hat das Gesetz schon probiert und den Postbeamten Genossen Campanozzi gemahregelt, der auf dem Kongress der Postbeamtenorganisation in Florenz das Postministerium heftig angegriffen hatte; die Probe verlief infolgedessen nicht ganz programmäßig, als der Gemahregelte bei der Erstkandidat im Dezember als Parteifantasiat ins Parlament gewählt wurde. Weiter hat man 223 Millionen neuer Militärausgaben bewilligt. Zur Diskuffion der Verkürzung der militärischen Dienstzeit auf zwei Jahre hatte aber dieselbe Kammer keine Zeit, zur Abschaffung des Kornzolls (7,50 Lire für den Doppelpentner) hatte sie kein Geld, und die Frage der Abgeordnetenämtern wurde schon in der Ausschussberatung zurückgelassen. Nur auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung sind einige, wenn auch sehr geringe Fortschritte zu verzeichnen; die Einführung der Sonntagsruhe im Handel — die Ausdehnung auf die industriellen Betriebe steht bevor — und das Verbot der Nachtarbeit für die Bäcker und Konditoren. Diese letzte Reform wäre bei einem Senate gescheitert; das Oberhaus hat sie nur mit 8 Stimmen Mehrheit angenommen. Für die sozialpolitische Ausbeute eines Jahres ist diese Liste nicht allzulang.

Und doch hat es nicht an einem starken Druck des Proletariats für den Ausbau der noch so kümmerlichen Arbeitergesetzgebung gefehlt. Die italienischen Gewerkschaften haben längst aufgehört, ein belangloser Faktor im Lande zu sein. Der wirtschaftliche Aufschwung, der für Italien mit dem Beginn des Jahrhunderts einsetzte, hat auch in eben vergangenen Jahre angehalten. Der gefährlichste Rückschlag der amerikanischen Krise ist nicht eingetreten. Die italienische Industrie und Landwirtschaft sind imstande gewesen, den starken Nachstrom der Auswanderer aufzunehmen und zu verwerten, ohne daß ein Rückgang der Löhne eingetreten wäre. Wohl macht sich gegenüber dem Jahre 1907 ein Nachlassen der Streikfrequenz und vor allem ein Steigen in der Verhältniszahl der verlorenen Streiks bemerkbar. Doch es hat nicht an Begleiterscheinungen der beginnenden Krise gefehlt, geht aber aus dem Umstande hervor, daß von 117 Streiks, die im ersten Halbjahre 1908 proklamiert wurden, nur 12 Abwehrstreiks waren.

Nach den monatlichen Veröffentlichungen des Arbeitsamtes sind in den ersten neun Monaten des Jahres 1908

Jahres 1428 Ausstände proklamiert worden, gegen 1862 in der entsprechenden Periode des Vorjahres. Für 1188 war die Zahl der Beteiligten zu ermitteln, sie belief sich auf 258 537. Am stärksten war, wie es in Italien die Regel ist, die Beteiligung der Landarbeiter an der Ausstättbewegung. In dem betrachteten Zeitraume wurden 180 Agrarstreiks proklamiert. Was den Erfolg betrifft, so endeten nur 19 Prozent der Ausstände mit einem völligen Siege der Arbeiter, 81 Prozent führten zu einem teilweisen Siege, 30 Prozent gingen verloren, bei 7 Prozent war der Ausgang unentschieden oder unbekannt, die übrigen dauern noch fort.

Der wichtigste Streik des Jahres, der in jeder Hinsicht am folgenschwersten war, ist zweifellos der Agrarstreik von Parma, der am 1. Mai proklamiert wurde und während der Periode seiner größten Ausdehnung 30 000 Arbeiter umfaßte. Bekanntlich hat dieser Streik nach 80tägigem Widerstande mit einer Niederlage geendet. Die sozialistische Arbeitskammer von Parma, die die Bewegung führte, hat in dem Auslande mehr ein Experiment sozialistischer Arbeit getan, als einen wirtschaftlichen Kampf, in dem die Existenz von Tausenden von proletarischen Familien auf dem Spiele stand. So ist der richtige Zeitpunkt für eine Beilegung verpaßt worden und ein Niederstreik verloren gegangen, für dessen Unterstützung das Proletariat rund 200 000 Lire aufgebracht hatte. Ihren Höhepunkt hat die Parmenser Streikbewegung in den Tagen vom 20. bis 24. Juni erreicht, in denen in der Stadt Parma der Generalstreik durchgeführt wurde, um die Regierung zur Herausgabe der militärisch besetzten Arbeitskammer und der beschlagnahmten Register und Gelder zu zwingen. Der Generalstreik endete mit der völligen Durchsetzung dieser Forderungen.

Als Mittel des Protestes hat man weiter den Generalstreik angewendet nach dem Blutbad auf der Piazza del Gesù in Rom, wo die Polizei auf die Teilnehmer eines Leihenganges Feuer gab, um zu verhindern, daß sie mit roten Fahnen an der österreichischen Gesandtschaft vorbeizögen, und in Ferrara, nachdem ohne Not auf streikende Landarbeiter geschossen worden war.

Im Parteileben hat das Jahr wichtige Wendungen gebracht. Der Parteitag von Florenz hat die Parteileitung und das Zentralorgan, den Avanti, in die Hände der Reformisten gelegt. Die politische Situation hat der neuen Richtung in der Partei noch keine Möglichkeit geboten, ihre Methoden auf die Probe zu stellen.

Die Wahlkämpfe des Jahres waren den Sozialisten günstig. So sind die durch den Tod der ministeriellen Abgeordneten erledigten Wahlkreise von Vigevano und Braubrunnen der Partei gewonnen worden. Dafür ist der Wahlkreis von Palermo verloren gegangen, dessen Vertreter, Genoffe, Galbi, im vorigen Juni verstorben ist. Die sozialistische Fraktion im Parlament beläuft sich somit auf 27 Mitglieder in einem Hause von 508 Abgeordneten; die sozialistischen Stimmen freilich betragen bei den letzten Parlamentswahlen 317 719, denen gegenüberstanden 1 129 035 nichtsozialistische Stimmen. Bei den städtischen Wahlen ist die Stadterneuerung von San Remo, die seit acht Jahren in Händen unserer Partei lag, verloren gegangen. Dagegen ist Alexandrien trotz geradezu unerhörter Freijationen der Regierung behauptet worden. Bei den aller zwei Jahre stattfindenden Erneuerungen eines Drittels der Stadterneuerungen eroberten die Sozialisten in Mailand 5 Sitze, in Bologna 4, in Novara 6, in Turin 14 und so weiter.

Das neue Jahr wird nun die Parlamentswahlen bringen und so dem Proletariat Gelegenheit geben, gründlich Abrechnung zu halten mit einer herrschenden Klasse, die sich unfähig zeigt, die Anforderungen der Zeit zu verstehen. In dieser Periode mächtigen wirtschaftlichen Aufschwungs und blühender Staatsfinanzen hat es die italienische Bourgeoisie nicht vermocht, die erdrückende Abgabenlast des Proletariats zu erleichtern. Sie hat trotz der Blüte der Industrie nicht die elementarsten Schutzgesetze erlassen, nicht einmal eine halbwegs brauchbare Arbeiterversicherung geschaffen; Mohin man blickt, steht man auf uneingelöste Versprechen der Regierung, auf ungetane Arbeit der Bourgeoisie. Für alles dies möge das italienische Proletariat Rechenschaft fordern, einig und geschlossen, seiner Klassen Aufgabe bewußt und für sie kämpfend, wie die Bourgeoisie für ihre Klasseninteressen.

Die Erdbeben-Katastrophe.

Die letzte Nacht Messina.

Eine ergreifende Schilderung des Untergangs von Messina gibt ein deutscher Kaufmann, der wie durch ein Wunder aus dem Chaos gerettet wurde. Sein Bericht wird dem L.-N. in folgendem Telegramm übermittelt:

Rom, 3. Januar. Von der Schreckensnacht in Messina entwirft der Handelsreisende Joseph Adler aus Trient ein schauerliches Bild: Nach der Vorstellung im Teatro Vittorio spazierte ich in Messina umher, hielt mich in einigen Cafés auf und schiffte mich um halb fünf Uhr auf der Dampffähre ein. Gerade als diese, voll von Passagieren, den Anker lichter Meere, erfolgte das Unglück. Ich stand an der Reeling, als plötzlich ein gewaltiges Stößen erfolgte. Die Fähre wurde vom Meer emporgehoben und ins Land geworfen, gleich wie noch verankert waren. Vor unseren Augen stiegen die